

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gründet  
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Wirtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochensatz 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.20 Mark. Die Drucknummer kostet 10 Pf. Einzelgenuss: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Wochensätze, die Reklamenseite 45 Wochensätze. Die Druckkosten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Vertriebsbehinderung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 208

Altensteig, Mittwoch den 7. September

1927

## Erfreuliche Feststellungen

Die Deutsche Reichsbahn hat im Monat Juli mit 453,1 Millionen Reichsmark die höchsten monatlichen Einnahmen seit ihrem Bestehen zu verzeichnen. Auch der Vormonat hatte alle vorausgegangenen Einnahmehöhepunkte übertraffen, war aber doch um rund 2,5 Millionen hinter dem Ertrage des Juli zurückgeblieben. Die nächsthöchste monatliche Einnahme war im Oktober 1926 zu verzeichnen, sie belief sich auf 439,5 Millionen und war zurückzuführen auf die Steigerung der Kohlentransporte infolge des englischen Bergarbeiterstreiks. Im Gegensatz zu dieser durch den Güterverkehr erreichten Höchstziffer sind die Juli-Einnahmen im wesentlichen beeinflusst durch den gesteigerten Reiseverkehr der Ferienzeit, also durch den Personen- und Gepäcktransport.

Als der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft vor einigen Wochen von seiner Schweizer Informationsreise zurückkehrte, hat er in einer Unterredung die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß eine Reihe moderner Einrichtungen, die er bei den schweizerischen Bundesbahnen kennengelernt hatte, auch auf die deutschen Bahnen übernommen werden sollen und daß man insbesondere mit der Elektrifizierung des Verkehrs in schnellerem Tempo voranschreiten wolle. Herr Doppenmüller hat allerdings diese angenehmen Ankündigungen gleich einen Dämpfer hinzugefügt durch die Bemerkung, daß derartige Verbesserungen sich nur bei einer Steigerung der Tarife ermöglichen lassen dürften. Wenn man schon damals gegen diese Auffassung des Generaldirektors der Reichsbahn aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen Bedenken erheben mußte, so zeigen die zuvorerwähnten Ziffern, daß Herr Doppenmüller doch zum mindesten etwas schwarz gesehen hat, wenn er glaubte, nur durch eine Mehrbelastung des Verkehrs und des Transportes die Mittel für technische Verbesserungen sichern zu können. Die Praxis zeigt auch ihm, daß es dafür auch andere Wege gibt — wenn er schon nicht aus dem Beispiel der Geschäftsbearbeitung der Reichspost seine Lehren ziehen will.

Nicht minder erfreulich wie die Feststellung der gesteigerten Ertragnisse der Reichsbahn sind die Angaben, die der Handelsattaché der Vereinigten Staaten in Berlin in einem Bericht über den deutschen Exporthandel neuerdings gemacht hat und die Kommentare, die die amerikanische sachmännische Kritik daran knüpft. Man erkennt in Amerika, daß der deutsche Export an Fertigfabrikaten auf einer ganzen Reihe überseeischer Märkte für den amerikanischen Export eine sehr fühlbare Konkurrenz zu werden beginnt, und man sieht offenbar keine Mittel, diese Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Es ist kennzeichnend, daß beispielsweise das „Journal of Commerce“ sich damit tröstet, daß eine gesteigerte deutsche Ausfuhr von Fertigfabrikaten auf der anderen Seite eine vermehrte Einfuhr von Rohstoffen nach Deutschland bedinge, wobei Amerika nur profitieren könne, und daß die wachsenden Gewinne aus dem Export Deutschland auch weiterhin veranlassen könnten, andere nicht unbedingt notwendige Waren einzuführen. Bemerkenswert ist an dieser amerikanischen Kritik schließlich noch der Hinweis auf die Folgen des Dawesplanes, der, solange er in Wirksamkeit sei, Deutschland als Käufer Amerika gegenüber stets zu besonderer Zurückhaltung veranlassen werde, während es andererseits als Exporteur den Vereinigten Staaten schärfste Konkurrenz zu machen bestrebt sein würde.

## Der polnische Plan

Mit dem formellen Beginn der Völkerbundtagung in Genf ist die polnische Absicht in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt, diese Tagung zu einem Vorstoß in der Richtung auf ein „Dolcarno“ wahrzunehmen. Man hat inzwischen erkannt, daß diese polnische Initiative keineswegs nur von Warschau aus ins Werk gesetzt wurde, sondern daß sie sich in Paris sehr weitgehender Unterstützung zu erfreuen hat, und der Plan, der da zusammengedraut war, ließ offenbar in der Richtung, daß in irgend einem Stadium der Genfer Verhandlungen der polnische Vertreter Klage darüber führen sollte, wie wenig Polen seine Existenz unter den gegenwärtigen Bedingungen gesichert und geschützt fühle, und daß im Laufe der dann zu erwartenden Diskussion der französische Sekundant eingreifen und versuchen sollte, die Dinge in der Polen erwünschten Richtung weiter zu treiben. Die sehr kühle Aufnahme, die der polnische Plan aber in England gefunden hat, scheint auch auf

Frankreich zurückgewirkt zu haben. Chamberlain hat erklärt, daß er den polnischen Gedankengängen nur näher treten werde, wenn er sich überzeuge habe, daß der deutsche Minister sich mit ihnen zu befreunden vermöge und diese Erklärung hat nach den letzten Genfer Meldungen Briand veranlaßt, ebenfalls darauf hinzuweisen, daß man vor einem irgendwie entscheidenden Schritt die Meinung Herrn Stresemanns erforschen müsse. Die Pariser politische Presse erkennt bereits, daß auf diese Weise der polnische Plan das meiste von seiner Aussicht auf Erfolg und damit auch sofort sehr viel an Aktualität verloren hat. Man stellt in Paris fest, daß die Position Dr. Stresemanns angesichts dieser Stimmung durchaus günstig sei und dieser Eindruck wird auch nicht abgeschwächt werden durch einen etwaigen Versuch, das sogenannte Genfer Protokoll von 1924, das schon damals kaum Anklang fand, zu galvanisieren. Sollte der polnische Vertreter in Genf versuchen, durch eine solche Wendung auf Umwegen zu seinem Ziel zu gelangen, so wird er sich ohne Zweifel denselben Widerständen gegenübersehen, die sein direkter Plan sofort ausgelöst hat.

Die Gedankengänge, die zu dieser pseudo-polnischen Initiative geführt haben, sind andere als Polen und Paris glauben machen will. Der gefährliche Schwärmer und Lügner — anders kann man ihn schon nicht bezeichnen — Prof. Friedrich Wilhelm Förster, schreibt die D.A.Z., der es noch immer wagt, sich einen Deutschen zu nennen, hat mit kluger Berechnung, ausgerechnet zu Beginn dieser Genfer Tagung, im „Temps“ einen drei Spalten füllenden haarsträubenden Artikel veröffentlicht, in dem völlig klar die Motive und Ziele der französisch-polnischen Aktion zum Ausdruck kommen. Er wiederholt in dem Aufsatz frühere Äußerungen und behauptet, Deutschland sei im Begriff, eine Elitearmee aufzustellen, die die beste Armee der Welt sein solle. Mit dieser Armee bereite er den Angriffskrieg gegen Polen vor. Nach dem Siege über Polen aber solle die deutsche Republik gestürzt werden. Man muß die deutsche Öffentlichkeit um Entschuldigung bitten, wenn man diese Wahnsinnsprodukte eines Pathologen überhaupt noch wiedergibt. Das war aber notwendig, weil er doch daraus den Schluß zieht, zur Verhinderung dieses deutschen Angriffskrieges sei es notwendig, zum Genfer Protokoll und seinen Garantien zurückzukehren. Die „Sicherheit“ Frankreichs und Polens erfordere ein Zwangssystem gegen Deutschland. Erst dann werde eine wahre Abrüstung und Versöhnung möglich sein. Das ist haarsträubend daselbe, was Franzosen und Polen bewegt, dieselbe Verdrehung und Unwahrhaftigkeit, dieselbe bodenlose Heuchelei.

Es liegen aus Genf nun folgende Meldungen über den geplanten Nichtangriffspakt Polens vor:

### Sokal über die Frage eines Nichtangriffspaktes

London, 6. Sept. Der augenblickliche Leiter der polnischen Delegation in Genf, Sokal, erklärte in einer Unterredung mit dem Genfer Reuter-Korrespondenten, es sei gut möglich, daß die Frage des Nichtangriffspaktes im Laufe der nächsten Tage in der Völkerbundversammlung aufgeworfen werden würde. Die polnische Delegation beabsichtige, die Initiative in der Frage zu übernehmen und sich dabei auf die Entschliebung zu berufen, die von der Versammlung am 25. September 1926 angenommen worden sei und die die Ausdehnung der Locarnoverträge usw. befürworte. Die polnische Delegation sei der Ansicht, daß heute ein gewisses Unbehagen in Europa bestünde, das zu befeitigen äußerst wünschenswert sei, und dies könne durch den Abschluß von Nichtangriffsvereinbarungen erreicht werden. Verhandlungen für ein Abkommen dieser Art seien augenblicklich zwischen Polen und Rußland im Gange und entwickelten sich befriedigend.

### Die Aufnahme des polnischen Planes eines Dolcarno in Genf

London, 6. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien werde sich niemals zu einer Garantie der unsicheren Grenzen Europas verpflichten.

Paris, 6. Sept. Der Havasvertreter in Genf berichtet über den polnischen Plan, der Völkerbundversammlung des Völkerbundes einen Nichtangriffspakt vorzulegen, daß man allmählich nach der ersten Ueberzeugung, die durch die begangene Indiskretion erfolgt sei, beginne, sich ernstlich mit diesem Plan zu befassen. Chamberlain habe zuerst den wahren Charakter der polnischen Initiative nicht begriffen und es handle sich nun darum, die Mißverständnisse im Laufe der kommenden Besprechungen zu beheben.

Paris, 6. Sept. Die letzten in Paris eingelaufenen Nachrichten aus Genf sprechen von einer plötzlichen Schwankung

Briands und Chamberlains zugunsten des polnischen Vorschlags. Der letzte soll seit gestern dafür gewonnen worden sein, und beide zusammen sollen Stresemann die Vorzüge dieses Planes gerühmt haben. Die Nachrichten widersprechen sich jedoch. Der „Petit Parisien“, der als erster die Nachricht von dem polnischen Plan gebracht hat und ihm offensichtlich wohlwollend gegenübersteht, behauptet, daß Briand ihn jetzt unterstützt, während andere Blätter ihre Nachrichten aus Genf aufrechterhalten, daß Polen eine peinliche Ueberzeugung bereitet habe. In einen wirklichen Erfolg glaubt auch in Paris kaum jemand, und nur einige wenige von Polen wahrscheinlich in irgend einer Form gewonnene Blätter machen ein großes Wesen von dem Vorschlag.

## Genfer Probleme

### Zusammensetzung des Präsidialbüros

Genf, 6. Sept. Dem Präsidialbüro der Völkerbundversammlung gehören auf Grund der Wahlen außer dem Schweizer Ehrenmitglied Rotta und dem Vorsitzenden des Tagesordnungsausschusses de Boudere an: die sechs Vizepräsidenten der Versammlung Scialoja (43 von 47 abgegebenen Stimmen), Briand, Chamberlain, Stresemann (je 41 Stimmen), Remours-Haiti (28 Stimmen) und Graf Mensdorff-Pfeiffer (der in einem erforderlich gewordenen zweiten Wahlgang 32 Stimmen erhielt) und die sechs Präsidenten der Versammlungsanschlüsse: Adaki-Japan, Dandurand-Kanada, Benesch-Tschechoslowakei, van Esinga-Holland, Hambro-Norwegen, Bach-Luxemburg.

Genf, 6. Sept. Die deutsche Delegation zur Völkerbundstagung hat in die großen Kommissionen folgende Delegierte entsandt: 1. Kommission (politische) Stresemann, 2. Kommission (technische Organisationen) Breitfeld (Soz.), 3. Kommission (Abrüstung) Bernstorff (Dem.), 4. Kommission (Seefragen) Kaas (Kr.), 5. Kommission (humanitäre Fragen) von Rheinbaben (D. Rp.), 6. Kommission (juristische) Staatssekretär Schubert, Stellvertreter Hörsch (Dntl.).

### Aus den Ausschüssen der Völkerbundversammlung

Genf, 6. Sept. Die sechs Ausschüsse der Völkerbundversammlung nahmen heute vormittag ihre Arbeiten auf, beschränkten sich jedoch auf die Formalien. Das Hauptinteresse dürfte sich auf die Arbeiten des dritten, des Abrüstungsausschusses, konzentrieren, in dem der Vorsitzende Benesch heute ankündigte, daß er neben der zeitweilig allein auf der Tagesordnung stehenden Frage einer Beschleunigung des Kaiserszusammentritts im Falle von Krisen alle im Zusammenhang mit dem Abrüstungsproblem stehenden Fragen der Gesamttagungsordnung einbeziehen werde.

### Zur Wahl des Präsidenten der Völkerbundversammlung

Berlin, 6. Sept. Den Blättern wird entgegen einer Behauptung, Deutschland habe bei der Wahl des Vorsitzenden der Völkerbundversammlung die entscheidende Stimme gegen Mensdorff abgegeben, mitgeteilt, daß Deutschland für Mensdorff gestimmt hat.

### Besprechungen Dr. Stresemanns in Genf

Genf, 6. Sept. Heute vormittag stattete Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem britischen Außenminister Chamberlain einen kurzen Besuch ab und empfing hiernach den litauischen Ministerpräsidenten Raldisaras in Begleitung des Berliner Gesandten. Siedzikaustas zu einer längeren Besprechung.

### Stresemann und die Frankfurterfrage

Berlin, 6. Sept. Zu der Meldung einer Morgenzeitung, daß der Reichsaußenminister in Sachen der Enquete-Kommission wegen der Frankfurterfrage umgefallen sei, wird den Blättern mitgeteilt, daß eine Entscheidung in dieser Frage noch nicht gefallen ist, auch könne das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vorausgesehen werden. Von einem Umfall des Reichsaußenministers zu sprechen, gehe schon darum nicht an, weil die Initiative von Belgien ausgegangen sei.

### Stresemann fährt nach Berlin

Berlin, 6. Sept. Reichminister Dr. Stresemann fährt Freitag vormittag von Genf nach Berlin, um an einer Kabinensitzung teilzunehmen, die sich mit der Beförderungsreform beschäftigen wird und um gleichzeitig über die Genfer Beratungen Bericht zu erstatten. Der Minister wird von Staatssekretär Dr. Bänder begleitet und hofft, Montag wieder in Genf einzutreffen.

Die Völkervereinigung vom Dienstag

Genf, 6. Sept. Zu Beginn der heutigen Vollversammlung des Völkervereins, die der Generaldebatte zum Jahresbericht gewidmet war, gab der italienische Vertreter ein Angebot seiner Regierung bekannt, wonach diese sich erboten, ein internationales Lehrinstitut mit dem Sitz in Rom als Völkervereinigung zu stiften, diesem Institut einen der historischen Paläste Roms zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten. Von politischer Bedeutung war eine Rede des holländischen Außenministers, welche die Abrüstungsfrage betraf. Sie ging dahin, eine Prüfung der wesentlichen Grundzüge des Genfer Protokolls durch die Ausschüsse der Versammlung vornehmen zu lassen. Die Lebensfrage des Völkervereins sei die Abrüstung. Im Augenblick erscheine eine Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen unmöglich, wohl aber sei die Beschränkung der Rüstungen erreichbar. Mit Bezug auf das Genfer Protokoll gelte: es ist nicht begraben, sondern schläft nur.

Entschließung des Katholikentages

Dortmund, 6. Sept. Als Ergebnis der Verhandlungen des Katholikentages wurde heute eine programmatische Entschließung einstimmig angenommen, in der die 66. Katholikentagsversammlung der deutschen Katholiken den Führern des Volkes dringend empfiehlt, ihre Aufmerksamkeit auf die inneren Zeitschäden zu lenken und an ihrer Bekämpfung tatkräftig mitzuarbeiten. Die deutschen Katholiken werden aufgefordert, jegliche ernste Arbeit als etwas Vornehmes zu betrachten und daher auch dem einfachsten Arbeiter Hochachtung entgegenzubringen. Bezüglich des Verhältnisses von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bekennend sich die 66. Generalversammlung zu den Richtlinien, die der Kardinalbischof von Köln veröffentlicht hat.

Angesichts der fürchtbaren Vergnügungssucht mahnt die Generalversammlung alle Glaubensbrüder, in ihren Feiern und Veranstaltungen jenes Maß zu beobachten, das die allgemein schwierige Wirtschaftslage unseres Volkes anerkennt. Die Generalversammlung beklagt die Tatsache, daß auch in katholischen Kreisen eine Erschlüchterung der kirchlichen Grundzüge über Ehe und Familie eingetreten ist und die Unauflöslichkeit der Ehe praktisch verleugnet wird. Sie bringt zum Ausdruck, daß eine wirksame Lösung des Familienproblems eine gründliche Reform des Wohnungswesens in sich schließt. Die Generalversammlung ruft alle Glaubensbrüder auf zur Wahrung und Pflege echter Caritasgeinnung.

Dr. Köhler zur Besoldungsreform

Dortmund, 6. Sept. In einer Beamtenversammlung des Katholikentages nahm auch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Er versicherte unter starkem Beifall, er werde jetzt den Wechsel einlösen, den er der Beamtenschaft im Februar gegeben habe. Der Minister forderte die Beamten auf, sie sollten sich nicht vorzeitig beunruhigen lassen. Was geschehen werde, sei bisher nur einem ganz kleinen Kreis bekannt, aus dem nichts in die Öffentlichkeit dringe. 99 Prozent von dem, was man bisher über die Absichten des Reichsfinanzministeriums gelesen oder erzählt habe, sei unrichtig. Keine Teilerform werde kommen, besaß Dr. Köhler, sondern der ganzen Beamtenschaft solle geholfen werden. Die Beamtenbesoldungsreform werde einen scharfen sozialen Charakter haben. Zum Schluß wandte sich der Minister mit einem Appell an die Beamten, in dem er auf die Pflicht der Treue zum Staat hinwies.

Antwort des Reichspräsidenten an den Katholikentag

Berlin, 6. Sept. Der Reichspräsident hat auf das ihm vom Deutschen Katholikentag in Dortmund zugegangene Begrüßungstelegramm mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Den Teilnehmern des 66. Katholikentages in Dortmund danke ich für das freundliche Gedenken und für das Gelöbniß waterländischer Hingabe und Mitarbeit. Ich erwiedere Ihre Grüße herzlichst mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen dazu beitragen mögen, Geseinnung, Pflchtstreue und Einigkeit im deutschen Volke zu verbreiten und zu stärken. gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Neues vom Tage

Der Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahn

Berlin, 6. Sept. Im Arbeitsministerium begannen am Montag nachmittag Schlichtungsverhandlungen, um den Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahngesellschaft auf Grund der Dienstdauervorschriften beizulegen. Die Verhandlungen endeten, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, damit, daß der vom Reichsarbeitsministerium bestellte Schlichter, Staatssekretär von Mollendorf, erklärte, daß er sich in dem Tarifstreit als unzuständig betrachtet. Die Stellungnahme der Gewerkschaften zu dieser neuen Sachlage steht noch aus.

Ende der Ministerferien

Berlin, 6. Sept. Die noch auf Urlaub befindlichen Reichsminister werden fast alle im Laufe der nächsten Tage wieder nach Berlin zurückkehren. Reichsminister Marx trifft am Donnerstag, Reichsfinanzminister Schiele am 10. September, Reichsjustizminister Hergt am 9. September, Reichsverkehrsminister Koch Ende des Monats, Reichsarbeitsminister Brauns am Ende dieser Woche in Berlin ein. Reichspostminister Schäffl beendet heute abend, Reichsinnenminister v. Reubell morgen früh den Urlaub. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der sich zum Genossenschaftstag nach Köln begibt, wird am Donnerstag die Spitzenverbände der Beamtenenschaft empfangen, um mit ihnen über die Besoldungsreform zu verhandeln.

Die Abreise der reichsdeutschen Redakteure aus Memel

Memel, 6. Sept. Kurz nach 10 Uhr brachten Beamte der Staatspolizei Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm möglicherweise unaufrichtig in einem Motorboot durch das Memeler Tief nach dem an der Dange liegenden Dampfer „Memel“. Trotzdem hatte eine Anzahl führender Persönlichkeiten des Memelgebietes, der Redaktion des „Memeler Dampfbootes“ und viele Freunde der Ausgewiesenen davon erfahren und sich am Dampfer eingefunden. Die Abgehenden werden bis zur Grenze von einem Kommissar und Staatspolizeibeamten begleitet. Der Abbruch des Schriftleiters Briestorn aus Herbedrug erfolgte in einem Auto nach Tilsit. Das übrige nicht memelländische Personal der „Memelländischen Rundschau“ soll auch ausgewiesen werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man von memelländischer Seite, dem Völkerverband noch in der jetzigen Tagung eine Beschränkung wegen der Verletzung des Autonomiestatus zu übermitteln.

Polnische Grenzüberschreitung in Westpreußen

Marienwerder, 6. Sept. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, überschritt am Sonntag abend gegen halb elf Uhr in der Gegend von Garnsee eine polnische Patrouille in der Stärke von 7-8 Mann die Grenze. Die Patrouille gehört einer größeren Abteilung an, die im Graudenzener Gebiet an Manövern teilnimmt. Der Bevölkerung von Westpreußen hat sich infolge der Häufigkeit der Grenzverletzungen während der letzten Tage begreiflicherweise eine starke Erregung bemächtigt.

Marienwerder, 6. Sept. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, landete abends ein polnisches Militärflugzeug bei Oberfeld, Kreis Marienwerder. Bei der Landung wurde der Apparat stark beschädigt und die beiden Insassen, zwei polnische Witzfeldwebel, erlitten leichtere Verletzungen.

Neue Erdbeben in Armenien

Moskau, 6. Sept. In Kamangan in Armenien, das vor kurzem von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, werden von Zeit zu Zeit noch weitere Erdstöße wahrgenommen. In den letzten Tagen sind wiederum einige Häuser zerstört worden. Aus Furcht vor Einstürzen hält sich die Bevölkerung bereits seit 21 Tagen auf den Straßen auf.

Die Herabsetzung der Rheinlandbesatzung

Paris, 6. Sept. Wie „Journal“ berichtet, wird auf Grund der Herabsetzung der französischen Effektivebestände im Rheinland das Hauptquartier des 33. Korps, der Generalstab der 17. Maschinengewehrbrigade und das 10. und 12. Maschinengewehrbataillon am 25. Oktober aufgelöst werden. Gleichzeitig soll zurückgezogen werden das Hauptquartier der 41. Infanteriedivision und der Stab nach Besancon, sowie das 52. Pionierbataillon nach Toul.

Udels Ozeanflug im September

München, 6. Sept. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, äußerte sich der ehemalige deutsche Kampflieger Udet anlässlich des Flugtages in Kaiserslautern auf die Frage über seinen Ozeanflug dahin, daß er noch in diesem Monat mit einem Rohrdampfflugzeug von Hamburg aus aufzusteiern beabsichtige. Er werde zwei Begleiter mitnehmen, darunter seinen Chempiloten Kern.

Ein neuer Flugzeugtyp

Bremen, 6. Sept. Auf dem Flughafen Bremen wurde durch Direktor Wolf der Föder-Walk-Flugzeugbau AG. ein neuer Flugzeugtyp eingeflogen, der eine vollständige Neubau auf dem Gebiet des Flugzeugbaus darstellt. Bei diesem Flugzeug, der Föder-Walk-Ente liegen nämlich die großen Tragflächen rückwärts, während Schwanzflosse und Steuer vorn eingeordnet sind. Diese neuartige Konstruktion soll ein Ueberbieten des Flugzeuges bei Start und Landung unmöglich machen.

Belagerung eines Wahninnigen — Ein Oberlandjäger getötet

Kassel, 6. Sept. Montag abend bedrohte in Niedermörsch bei Messungen der 25jährige ehemalige Schutzpolizist beamtete Heinrich Claus in einem Anfall von Wahninn seine Eltern mit Erschießen. Er schoß auf die zu Hilfe eilenden Landjägerbeamten und tötete den Oberlandjäger Wilsa. Auch ein von Kassel herbeigerufenenes Ueberfallkommando im Stärke von neun Mann konnte gegen den Wüterich nichts ausrichten, der abwechselnd aus allen Fenstern und Dachluken schoß und jede Annäherung an das Haus verhinderte. Im Laufe der Nacht trat Regierungspräsident Dr. Friedensburg am Tatort ein und ordnete den Einsatz eines Sonderwagens der Schutzpolizei an. Die Haustür wurde nunmehr durch Maschinengewehrfeuer gesprengt und im Hausflur mit feuchtem Stroh Rauch entwickelt. Claus zerstörte durch einen Schuß den Scheinwerfer des Wagens und zog sich dann in den Keller zurück. Gegen 5.15 Uhr morgens drang ein Stoßtrupp in das Haus ein, wurde aber ebenfalls von Claus beschossen. Durch Anwendung von Handgranaten gelang es endlich, den Wahninnigen zum Schmelgen zu bringen, der als Leiche in einer Ecke des Kellers gefunden wurde. Ein Polizeioffizier und vier Schutzpolizistbeamte wurden durch Splitter von den explodierenden Handgranaten leicht verletzt. Die nähere Untersuchung schwebt noch.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus

Berlin, 6. Sept. In Charlottenburg stieß ein Autobus mit einem Straßenbahnwagen zusammen; beide wurden stark beschädigt. 30 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Außerdem wurden beide Führer schwer verletzt.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

„Herausgegeben durch die Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart“

1) Nachdruck verboten

„So — und nun wollen wir es uns vor allem ein bißchen bequem machen“, sagte Mr. Stanhope, nachdem der Zimmerkellner, bei dem er ein kräftiges Abendessen bestellt hatte, gegangen war. „Für Leute in Jahren, wie wir sind, mer die Fahrt von Capri hierher ziemlich anstrengend. Packen Sie einseitig nur meine Sachen aus, Higgins, die Ihrigen können in dem Koffer bleiben. Dann ruhen auch Sie sich aus.“

Der Kammerdiener warf ihm einen verdrossenen Blick zu. „Es scheint, daß Sie mich, auch wenn wir allein sind, als Ihren Kammerdiener betrachten!“

„Nur Gewohnheit, mein Lieber“, lachte Malenzie, Krage und Krawatte ablegend und sich behaglich aufs Sofa streckend. „Uebrigens werden Sie es nicht mehr lange sein, sondern schon in den nächsten Tagen halbwohll und in Gnaden entlassen werden, da ich hier keinen Kammerdiener mehr benötige.“

„Und dann? Was soll aus mir werden?“

„Das, was Sie in Wahrheit sind: Ein vornehmer Herr! Dazu noch offiziell einer, der in der Welt sein Glück gemacht hat und in die Heimat zurückkehrt, um alte Beziehungen wieder anzuknüpfen.“

„Und Sie?“

„Oh — ich werde wahrscheinlich bald nach Erlsbach überfiedeln.“

„Sind Sie toll? Es war schon Wahninn, hierher zu kommen!“

„Nicht im mindesten. So wie ich heute aussehe, kann mich mein bester Freund nicht erkennen — außerdem besthe ich hier herum gar keine näheren Freunde!“

Der andere blinnte ihn beruhigt an.

„Aber wozu das alles? Wozu überhaupt die ganze Geheimniskrämerei vor — mir? Warum wollen Sie mir nicht sagen, was Sie beabsichtigen?“

„Weil ich es für besser halte, wenn Sie in Unkenntnis der Sachlage, also unbefangen, meine weiteren Weisungen ausführen.“

„Das heißt also, ich soll weiter nur blindes Werkzeug für Sie sein?“

„Vorläufig, ja. Ich muß das Terrain ja selbst sondieren. Uebrigens geschieht alles nur zu Ihrem Besten.“

„Und zu dem Ihrigen.“

„Natürlich auch. Wir haben uns ja einst zu bestimmtem Zweck verbunden, und da es Ihnen nicht gelang, das Ziel zu erreichen, habe ich die Sache jetzt selbst in die Hand genommen... unter ziemlich günstigen Voraussetzungen, wie ich glaube!“

„Kühnlich! Was damals mißlang, kann heute um so weniger gelingen! Die Zeit ist verpaßt!“

„Wer weiß? Menschen und Verhältnisse ändern sich oft von Grund aus durch die Zeit! Und da ich einerseits Zufälle nie unbeobachtet lasse, andererseits ein merkwürdiger Zufall mich wieder auf die alte Sache brachte, so will ich ihn eben ausnützen.“

„Welcher Zufall ist das? So viel wenigstens werden Sie mir doch sagen können?“

„Um — nehmen Sie an, daß ich am ersten Tage, als wir Capri betraten, ein sehr interessantes Zwiegespräch durch Zufall erlauskte, das manche Erinnerung in mir wach rief und mich auf allerhand Ideen brachte.“

„Ein Zwiegespräch — zwischen wem?“

„Zwischen einer schönen, jungen Dame und einem alten Kaler!“

„Ah — die Malersfrau, hinter der Sie wie toll her sind und derenwegen wir offenbar auch auf Knall und Fall hierher mußten!“ sagte Higgins ärgerlich. „Nun weiß ich genug — und alles andere, was Sie mir vorschwätzen, ist einfach — Blech. Sie sind verliebt in die Person, das ist der Kern von allem! Aber ich sage Ihnen, Sie sind ein alter

Esel, wenn Sie meinen, bei der jungen Frau je an Ihr Ziel zu kommen!“

„Nah — so oder so werde ich es!“

„Anfian! Bilden Sie sich denn im geringsten ein, Sie wird je einmal Ihrem Liebesgwinself Gehör schenken, und wenn sie zehnmal einen alten Mann hat, den sie nicht lieben kann?“

Malenzie war ernst geworden. „Und bilden Sie sich im Ernst ein, daß ein Mann, wie ich, nahe an den fünfzig, gehegt mit allen Hunden, nüchtern und praktisch — wirklich um meiner schönen Larve willen den Kopf verliere? Nein, mein Lieber, so albern bin ich nicht. Aber diese Frau bedeutet für uns beide viel mehr, als Sie gegenwärtig ahnen, mein Lieber. Und die Rolle des schmachtenden Liebhabers ist die unverfänglichste Art, sich in ihrer Nähe zu halten, was sehr nötig ist... aber es ist genug geschwatz! Ich höre den Speisefellner mit dem Abendbrot kommen. Rasch, machen Sie sich ans Auspacken, Higgins, sonst muß er Sie für einen faumseligen Kammerdiener halten!“

Lotte schritt allein durch den dichten Buchenwald, dessen Bäume eben erst auszuschlagen begannen, während der Boden sich in den letzten warmen Tagen mit einem bunten Teppich von Frühlingsblumen überzogen hatte. Von alledem, was Robkly auf der Heimreise erhofft hatte, war fast nichts eingetroffen. Lotte sah nicht wie einst mit ihm im Atelier und malte — denn die Kunst schien plötzlich allen Reiz für sie verloren zu haben. Sie flatterte auch nicht singend durchs Haus wie ein munteres Böglein, sondern sah oft stundenlang ganz still und träumte mit großen Augen vor sich hin oder machte ganz allein weite Spaziergänge in der waldreichen Umgebung.

„Lass dich nicht stören“, sagte sie zu ihrem Mann. „Ich weiß, du magst lieber, aber ich kann jetzt nicht. Es ist eine solche Anruhe in mir, die mich hinaus drängt... es muß der Frühling sein. Draußen auf den Lieben, alten Wegen im stillen Wald ist mir dann immer leichter...“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 7. September 1927.

**Vorsicht beim Wegstellen der Arbeitsgeräte.** Eine in jeder Hinsicht recht verwerfliche Unsitte ist das Anstellen oder Stehenlassen von Heugabeln, Rechen usw. Immer wieder entstehen dadurch die bedauerlichsten Unglücksfälle, bei denen die Verletzungen meist äußerst schwerer Natur, oft unheilbar, ja sogar tödlich sind. Man kann deshalb nicht genug warnen, die Gedankenlosigkeit bei dem Abstellen gefährdenden Werkzeuges aufzugeben und systematisch Vorsicht und Rücksicht um seiner selbst und der Mitarbeitenden willen walten zu lassen. Jeder Landwirt oder landwirtschaftliche Betriebsleiter sollte immer wieder seine Leute ermahnen, daß sie Gabeln, Rechen und sonstige Geräte nicht leichtfertig in der Scheune oder sonstwo stehen lassen, sondern alle Gerätschaften nach der Arbeit und in den Arbeitspausen heraus auf den Hof an die Scheunenwand anstellen oder an einen dafür hergerichteten Platz, wo jede Gefahr abgewendet ist.

**Walddorf, 5. Sept. (Stuttgarter Gäste.)** Dank der fürsorge Stuttgarter Jugendfreunde, insbesondere der rührigen Tätigkeit des H. Prof. Dr. Gaispar, war es auch in diesem Sommer wieder möglich, erholungsbedürftige Kinder aus Groß-Stuttgart hier unterzubringen. Insgesamt 54 Kinder waren in zwei Abteilungen vier Wochen lang im Gasthaus zur „Krone“ untergebracht und durch die vorzügliche Küche der Gastwirtin, Frau Wurster, aufs Beste versorgt. Es ist keine ganz leichte Aufgabe, Kinder im Alter von 9—15 Jahren so zu lenken und zu führen, daß immer auch noch die nötige Ordnung gewahrt bleibt. Spiele, Gesang und herrliche Ausflüge halfen mit zur Pflege kameradschaftlichen Geistes und geselligen Frohsinns. Neugefärkt, mit vielen schönen Erinnerungen, kehrt die zweite Kolonie nächsten Donnerstag wieder nach Stuttgart zurück mit herzlichem Dank allen denen, die dazu beigetragen haben, uns so schöne Ferien zu bereiten.

**Walggrafenweiler, 6. Sept.** Welch großer Beliebtheit der von hier scheidende Hauptlehrer Hans Bauer sich erfreuen durfte, das zeigte ganz deutlich die am Samstag abend veranstaltete Abschiedsfeier. Der Turnverein veranstaltete einen Fackelzug mit Musik, vor dem Schulhaus einige Freiübungen vorführend, während der Liederkranz einige Chöre sang. Der Schwanensaal war dicht besetzt. Schulheiß Decker begrüßte alle Anwesenden und dankte hierauf dem Scheidenden für alles, was er in den 14 Jahren in der Schule und der Gemeinde geleistet hat. Hauptlehrer Hausler Edelweiser feierte den guten Freund und Kollegen. Pfarrer Krumm sprach für den Ortschaftsrat und würdigte besonders die stets verlässliche Art des Scheidenden. Für den Liederkranz, dessen Dirigent Herr Bauer 14 Jahre war, sprach Vorstand Heintzel, die großen Verdienste hervorhebend, die Herr Bauer sich um die edle Sängersache erworben hat. Max Kappeler dankte dem Freund im Namen des Turnvereins, dessen Mitbegründer der Scheidende war. Schlossermeister Kezin sprach seinen Dank aus für den Gewerbeverein, dessen Bestrebungen Herr Bauer durch sein Fachzeichnen und durch Vorbereitungsturse zur Meisterprüfung tatkräftig unterstützte. Dr. Boeckh widmete herzliche Worte dem Freund und trohen Gesellschafter im Schwarzwalddverein. Sämtliche Reden gipfelten in dem Wunsch, daß es der scheidenden Familie in Stuttgart wohl ergehen möge. Tiefbewegt dankte am Schluß Herr Bauer für die vielen anerkennenden Worte, die seine Arbeit hier gefunden habe, er versicherte, daß er Walggrafenweiler nie vergessen werde. Sein Weggang wird hier tief bedauert, da Herr Bauer ein tüchtiger Schulmann war und stets hilfsbereit, wenn es galt, in der Gemeinde etwas durchzuführen. Unsere herzlichsten Wünsche legten ihn und seine Familie. Bei seiner Abfahrt am Montag früh sang der Liederkranz noch zwei Abschiedschor.

**Hirsau, 5. Sept. (Unglücksfall.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am letzten Freitag in den Florenzwerken hier. Ein Lehrling aus Stammheim geriet mit dem Arm in eine Maschine und erhielt sehr schwere Verletzungen am Arm und Kopf. Er wurde alsbald mittels Auto in das Bezirkskrankenhaus nach Calw verbracht.

**Herrenberg, 5. Sept. (Unglücksfall.)** — Verbandschießen.) Am Samstag abend kehrte mit dem Arbeiterzug um halb 9 Uhr der 20jährige Hilfsarbeiter Hirth, Mönchberg von Stuttgart zurück und verschloß das Aussteigen. Als der Zug schon einige hundert Meter angefahren war, sprang er trotz warnender Zurufe aus dem fahrenden Zug. Schwerverletzt mußte er blutüberströmt zum Bahnarzt gebracht werden. Sein Zustand ist ernst. — Der Schwarzwälder Zimmerschützenverband hielt Samstag und Sonntag hier sein 16. Verbandsschießen ab. Die Veranstaltung, die viele Schützen angelockt hatte, war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen guten Verlauf.

**Horb, 5. Sept.** Etwa hundert Meter von der Stelle entfernt, an der sich am letzten Freitag das schwere Autounglück ereignete, kam am Samstag ein Motorradfahrer zu Fall und zog sich ziemlich Verletzungen am Kopfe zu. — An der Kurve vor der Säge in Mühlen fuhr ein mit vier Personen — darunter Kurgäste — besetztes Auto aus Mühringen mit einem Rad über einen Stein, dabei plachte der Reifen und das Auto überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten Verletzungen, — die allerdings leichterer Natur sind.

— In Rohrdorf stürzte Waldschütz R. Pfah von der Scheuer so unglücklich ab, daß er schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

**Kaltenburg, 5. Sept.** Die teilweise schlecht eingebrachte Ernte und die dadurch verschärfte Notlage der Landwirtschaft geben den Grund an, daß das für den 1.—3. Oktober bestimmte landwirtschaftliche Bezirks- und Gau fest abgesetzt, bzw. aufs nächste Jahr verschoben wurde.

**Heilbronn, 6. Sept. (Tödlicher Unfall.)** Ein tödlicher Unfall ereignete sich unter der Hochwasserschuhbrücke. Der Gipsler Gustav Dausch von Bödingen war mit Anstricharbeiten beschäftigt. Dabei scheint ein morsches Brett nachgegeben zu haben. Dausch brach durch und fiel aus geringer Höhe rückwärts zur Erde. Der Tod trat bald darauf ein.

**Heilbronn, 6. Sept. (Georg Friedrich Rund-Stiftung.)** Aus Anlaß ihres 200jährigen Jubiläums hat die Firma Georg Friedrich Rund 10 000 M. als Georg Friedrich Rund-Stiftung an die Stadtverwaltung gegeben. Die Zinsen sollen jedes Jahr zu Preisen an fleißige Schüler der Handelsschule verwendet werden. Außerdem hat die Firma 20 000 Mark für einen Unterstützungsfond gestiftet, dessen Zinsen nach dem Ermessen der Firmeneinhaber zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern Verwendung finden sollen.

**Offenau, 6. Sept. (Zu Tode bed.)** Am lehten Sonntag boyten in Offenau im Spaß zwei junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren. Unmittelbar nachdem sie aufhörten, fiel der 16jährige Dreherlehrling Otto Eberle zu Boden und war tot. Er erhielt zweifellos einen Stoß auf die Magenengegend, was den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgericht Redarfulm eingeliefert.

**Hall, 6. Sept. (Brand.)** Lehten Samstag meldete die Maschinische Gipsdielenfabrik beim Bahnhof Hestental Feuer. Die Lagerräume an der Bahnhofsstraße, in denen große Mengen leicht brennbarer Gipsrohre und Kolosnuffsysteme aufgeschichtet waren, standen schnell in hellen Flammen. Die sofort alarmierte Weckerlinie Hall und die Feuerwehren von Steinach und Michelbach konnten ein Uebergreifen des Feuers auf die anstoßenden Fabrikgebäude verhindern, während die Lagerräume samt Inhalt vollständig niederbrannten.

**Bad Dietenbronn, 6. Sept. (300-Jahrfeier.)** Die 300-Jahrfeier des Bades Dietenbronn wurde eingeleitet durch die Musikkapelle Schwendi. Aus den benachbarten Ortschaften und den Oberamtstädten Biberach und Laupheim und weiterher waren Gäste gekommen, so daß eine vielhundertköpfige Menschenmenge die Jubelfeier zu einem wahren Volksfest gestaltete. Im Mittelpunkt des Festes stand die Rede des Kameradverwalters a. D. Müller.

**Schwenningen, 6. Sept. (Schwer verletzt.)** Zu dem Motorradunfall, von dem der 23jährige Max Benzling von hier bei Dietingen betroffen wurde, wird berichtet, daß der Verunglückte nicht an seinen Verletzungen gestorben ist. Benzling hat den rechten Arm gebrochen und schwere Verletzungen am Kopf davongetragen; doch ist Hoffnung vorhanden, daß er wiederhergestellt wird.

**Schwenningen, 6. Sept. (Tödlicher Unfall.)** Morgens wurde auf der Staatsstraße Mühlhausen—Schwenningen der verheiratete 38 Jahre alte Zementeur Lupp aus Rottweil von dem Lastkraftwagen der Firma Maier in Bisingen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Ueberfahrene war auf dem Weg zur Arbeitsstelle. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt.

**Nasensburg, 6. Sept. (Jahresversammlung des Bodenseevereins.)** Heute hielt der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung seine 31. Jahresversammlung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten folgten Vorträge von Dr. A. Dreher über die Hauspolitik Kaiser Maximilians I. im südbayerischen Schwaben und Dr. Bertsch über den Getreidebau Oberschwabens in vorgeschichtlicher Zeit.

**Altenhof, 5. Sept. (Bayerländische Kundgebung.)** Die Preisverteilung des württ. Sportverbandes für Kleinkaliberschießen, Gau Oberland, gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung württ.-bayerischer Schützengesellschaft. Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst Maximilian von Wolssegg, Graf Waldburg-Zeil und Graf Königsegg wohnten der Versammlung bei. Der Gauleiter Ludw. Juchdorf begrüßte die Ehrengäste, ferner den Vorsitzenden des württ. Sportverbandes, General v. Hoff-Stuttgart, Forstrat Dr. Eischerich und den Führer des bayerischen Juggaus Dr. Efel, sowie Polizeihauptmann Fischer und Staatsanwalt Braun. An dem Gaukschießen haben sich 57 Vereine beteiligt. General v. Hoff teilte mit, daß der Landesverband gegenwärtig 1000 Vereine mit rund 31 000 Mitgliedern aufweist. Die Vereine mühten Männer heranzuziehen, die selbstbewußt, zielklar und willensstark seien, um Führer des Volkes werden zu können. Forstrat Dr. Eischerich betonte die treue Kameradschaft zwischen den württembergischen und den bayerischen Verbänden.

**Bom Ries, 6. Sept. (Unglücklicher Schütze.)** Der Bierführer Friedrich Baumann von der Bierbrauerei Hohenaltheim lud bei dem Schuhmacher und Flaschenbierhändler Karl Hager in Harburg Bier ab. Bei der Unterhaltung fragte Hager den Bierführer, ob er sich nicht fürchte, wenn er so große Geldbeträge bei sich führe. Baumann verneinte dies, indem er eine Schußwaffe zum Vorschein brachte. Möglicherweise ging ein Schuß los und traf den 38 Jahre alten verheirateten Hager tödlich. Baumann, der als ein tüchtiger und zuverlässiger Mensch geschildert wird, stellte sich sofort dem Gericht.

**Bom Bodensee, 6. Sept. (Ein 20facher Lebensretter.)** Mehr als 20 Personen hat in den letzten Jahren der Lindauer Schiffsleger Enderslin, jetzt Bootvermieter in Bregenz, vornehmlich in der Bregenzer Bucht in allen Wetterlagen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Schwerer Bahnstrecke

Stuttgart, 6. Sept. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Der Personenzug 14 Friedrichshafen—Stuttgart wurde am 4. September um 11.15 Uhr abends vor dem Bahnhof Lonsee beim Straßenübergang vom Zug aus durch unberechtigtes Eingreifen in die Einrichtung der Luftdruckbremse zum Halten gebracht. Aus der Unterbrechung der Luftbremsleitung ergab sich eine schwere Gefährdung des Zuges bei der Weiterfahrt über die Geislinger Steige. Als Täter kommen drei Burshen und ein Mädchen in Betracht, die nach der Aussage von Mitreisenden den Halt des Zuges bei Lonsee zu unberechtigtem Aussteigen benützten. Die Reichsbahndirektion Stuttgart sucht für sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, eine Belohnung bis zu 300 Mark aus.

Durch den Reichtum der jungen Leute wäre beinahe ein Unglück mit unabsehbaren Folgen hervorgerufen worden. Auf der Geislinger Steige funktionierten infolge der Unterbrechung der Bremsleitung bei der Abfahrt die Bremsen nicht mehr richtig und der Zug bekam nach und nach eine erhöhte Geschwindigkeit. Der Lokomotivführer erkannte bald die Gefahr und gab Rostsignale, nachdem er auch durch Geben von Gegendampf den Zug nicht mehr in seine Gewalt bekam. Das Zugpersonal und Fahrgäste, die bald in dem einzelnen Wagen die Gefahr erkannten, eiferten an die Handbremsen, um diese mit äußerster Kraft anzuziehen! Schließlich gelang es doch noch, die Geschwindigkeit des Zuges etwas zu vermindern, so daß dieser glücklich in Geislingen anlangte.

## Der Täter verhaftet

Inzwischen ist der Täter gefaßt worden, und zwar in der Person des Johannes Tadelhuber, eines gelerntem Bäckers, geboren am 23. November 1904 in Felsmöhling im Bayern, zurzeit wohnhaft in Urspring bei Lonsee und beschäftigt als Arbeiter bei einem Unternehmer, der dem Gleisumbau Amstetten—Geislingen durchführt. Tadelhuber wurde sofort der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Versteigerung der Volksfestplätze.** Am Montag wurden auf dem Cannstatter Wasen die Plätze für die Vergnügungsunternehmen versteigert. Die Preise für die Plätze stiegen gegenüber dem Vorjahr um 20—25 Prozent. Von den versteigerten 66 Plätzen gingen wieder verschiedene an bekannte große Unternehmen. Haas-Hannover zahlte für den Platz zur Aufstellung einer Achterbahn 3600 Mark, für eine Slotterbahn 5880 M., Wasserbahn 3500 M. Siebold u. Heerhaus-Bremen stellt das bekannte Wip und eine zweite Achterbahn auf. Ein zweites Wip stellt Ecker-Osthofen (5160 M.) auf. Auch Hippodrome werden heute auf dem Cannstatter Volksfest nicht fehlen. Drei werden aufgestellt sein; bezahlt wurde für die Plätze etwa 3600 M. Weiter sind vertreten: Autobahnen, Hegenshaukel, Raupenbahn, Karussells aller Art, Abnormitätenkabinetts, Regenschau, Waffelbäckereien, Bratereien usw.

**Unfall mit Todesfolge.** Ede Hackstraße und Stöckschstraße wurde ein 55 Jahre alter Kaufmann, der auf einem Fahrrad die Hackstraße aufwärts fuhr, von einem Mischfuhrwerk, das ihn überholte, angefahren und überfahren. Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen, denen er noch am gleichen Tag im Karl-Olga-Krankenhaus erlag.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

### Beim Pilzejammeln ermordet

**Pyritz, 6. Sept.** Im Rerkower Forst wurde am Montag nachmittag das in Pyritz wohnhafte Fräulein Habermann ermordet aufgefunden. Fräulein Habermann, die im 48. Lebensjahre steht, ist einem Lustmord zum Opfer gefallen. Man glaubt, daß der Mörder sich noch in der Umgebung aufhält.

## Gerichtssaal

### Vertrauter Bildhauer

**Oberkirchberg, 6. Sept.** Wegen fortgesetzter Bildhauerei wurde vom Amtsgericht Laupheim der verheiratete K. Hofelholer von Wanaen O. Laupheim zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Ueberführung und Teilnahme des Wilderers im Walde wurde ermächtigt durch die Zusammenwirken von Forstbeamten.

### Amisunterjagung

**Hall, 5. Sept.** Der 24 Jahre alte ledige Hilfspostbote Ernst Schmidt von Honhardt O. Graßheim wurde wegen Amisunterjagungs, erschwerter Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, sowie 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war seinem Pflegenater als beedigter Schiffe zugeeilt. In dieser Eigenschaft hat der Angeklagte im Mai d. J. zwei Posteingabungen M Betrag von 40 und 43 M., die er von seinem Pflegenater zur Auszahlung an die Adressaten erhalten hatte, unterjagt und für sich verwendet.

## Handel und Verkehr.

### Börsen

**Berliner Börse vom 6. Sept.** Die Borsenabteilung, welche durch die anhaltenden Kursschwankungen in weiteren Kreisen des Publikums von Bedeutung zu sein scheint, äußerte sich auch heute in einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung der Kurse bei teilweise ziemlich empfindlichen Verlusten. Die Geldverhältnisse liegen bis heute etwas leichter an. Tagesgeld war bei 6—8 Proz. reichlicher zu haben und für morgen wird mit einer weiteren Erleichterung gerechnet. Monatsgeld aber bleibt unverändert gefragt zu 7,75—8,75 Proz. und auch der Privatlohn dürfte sich nicht verändern. Bei der vorhergehenden überholt verfallenen Stimmung erzielten die Kursoberläufe auf fast allen Marktsektoren durchschnittlich wieder 1—4 Prozent, vereinzelt auch 5 Prozent.



Wirtschaft

Veranlassung des Einstufens der letzten Reichsanleihe. Amlich wird mitgeteilt: Wie bereits früher bekanntgegeben, hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen, den Zinssatz der Reichsanleihe von 1927 für die Zeit vom 1. August 1927 bis Ende Juli 1928 auf 5 auf 6 Prozent zu erhöhen.

Märkte

Städtischer Viehmehlmarkt vom 6. September. Ingetrieben waren 27 Ochsen, 31 Bullen, 288 Jungbullen, 250 Jungrinder, 110 Rinder, 544 Kälber, 1892 Schweine; unverkauft blieben 15 Jungrinder und 20 Schweine.

Calw, 6. Sept. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6-7, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Rotkraut 15, Weißkraut 10-12, Wirsing 12, Bohnen 30, Tomaten 25-30, Zwiebeln 8-15, Gurken 10-15, Blumenkohl 40-60, Kopfsalat 8-10, Endivien 15-20, Rettich 5-10, Pflaumen 20, Mirabellen 20, Birnen 15-25, Kefel 15-30, Juretschen 15-20, Trauben 55-60, 3, Essiggurken 100 Stück kleine 1 M, große 1.50 M, Salzgurken 100 Stück 2-2.50 M, Tafelbutter 2.20 M, Landbutter 1.80-1.90 M, frische Eier 14 bis 16 S, ausländische Eier 13-14 S.

Letzte Nachrichten.

Samstag Kabinettsitzung

Berlin, 6. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat, laut „Volkswagen“, den Wunsch geäußert, vor dem 11. September, wo er bekanntlich in Magdeburg über die Besoldungsreform sprechen will, noch eine Rücksprache mit den anderen Regierungsmitgliedern zu nehmen.

Zur Reichskabinettsitzung am Samstag

Berlin, 7. Sept. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet, daß Dr. Stresemann, der in dieser Woche kaum von Genf abkömmlich sein dürfte, voraussichtlich eine Verlegung der Kabinettsitzung beantragen werde, da er unbedingt an den Verhandlungen der Reichsregierung über die Beamtenbesoldungsreform teilzunehmen beabsichtige.

Die Frage der Berliner Reise Dr. Stresemanns

Genf, 6. Sept. Die heute vormittag für Freitag angelegte Reise Dr. Stresemanns nach Berlin ist durch den Verlauf der heutigen Nachmittagsitzung der Völkervereinigung und ihren möglichen Einfluß auf den Verlauf der kommenden Debatte wieder etwas in Frage gestellt worden.

dieses Programm nunmehr unverändert durchführen läßt und ob nicht auch im weiteren Verlauf der Generaldebatte ein Eingreifen von deutscher Seite notwendig wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Grenzüberbreitung deutscher Kommunisten

Amsterdam, 6. Sept. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge sind gestern bei der Ortschaft Kerkrade 10 Deutsche, die die Uniform der kommunistischen Roten Frontkämpfer trugen, über die holländische Grenze gekommen. Sie wurden von der militärischen Polizei in Kerkrade aufgehalten und dürften wieder über die holländische Grenze zurückgebracht werden.

Start der „Old Glory“

Old Orchard (Maine), 6. Sept. Die „Old Glory“ ist heute mittag 1.23 Uhr amerikanischer Zeit zum Fluge nach Kom gestartet.

Portland (Maine), 6. Sept. Ein um 4 Uhr amerikanischer Zeit aufgefangener Funkspruch von Verrand an seine Gattin besagt: Alles geht ausgezeichnet. Wir befinden uns etwa 90 Meilen nördlich von Digby (Neuschottland).

Verhaftungen unter den russischen Emigranten in Riga

Riga, 6. Sept. Nach einer Blättermeldung hat das Ministerium des Innern auf Grund von Nachrichten über eine rege Tätigkeit der Anhänger des Thronpräsidenten Krjil in den Kreisen der russischen Emigranten in Riga in den letzten Tagen zahlreiche Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, wobei viel kompromittierendes Material gefunden wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Fortpreislisten für 1927 sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig

Nagold-Korrektion Ca. 80-100 tüchtige Grd-Arbeiter werden weiter eingestellt Raupp & Henßler, Nagold.

Möbelschreinereien kaufen sämtliche Mattierungen, Polituren, Beizen Lederleim, Knochenleim, Kaltleim Leimpinsel, Glaspapier usw. zu Fabrikpreisen im Spezial-Geschäft K. Ungerer, Nagold Tel. Nr. 4

Gangewald Weil überzählig, verkaufe am Samstag, den 10. d. M. vormittags 9 Uhr 1 Braunwallach Baierschlag beide 4jährig 1 Fuchsstute Rheinl. Schlag unter jeder Garantie Gg. Kupps.

Hektographenblätter in vorzüglicher Qualität empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Gesucht wird ein Maschinen-Schreiner Eintritt sofort Fritz Lehmann Möbelschreinerei Altensteig

Tüchtiger, erfahrener Möbelschreiner für bessere Arbeiten, ebenso ein jüngerer Gehilfe mit entsprechender Vorbildung, wird eingestellt Friedrich Köhler Schreinermeister Altensteig

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann auf unser Sägewerk und 1 bis 2 händige Blaz-Arbeiter Gebr. Theurer Altensteig

Ordner Schnellhefter Georg Köbele Bürobedarf, Nagold Fernsprecher 126.

Eine ältere, 36 Wochen trüchtige Kuh jetzt dem Verkauf aus Georg Volz, Spielberg.

Gute Betten kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus Christian Schwarz, Nagold.

Ia. Spezial O-Mehl Brotmehl Futtermehl und Kleie empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen Johs. Raich, Pfalzgrafenweiler Bäckerei und Mehlhandlung.

Ein noch gut erhaltenes D.K.W. Motorrad Modell 1926, mit Zündlicht, preiswert zu verkaufen Otto Schmierle, Kropfmühle Telefon Göttingen Nr. 4.

Wir suchen für den Bezirk Altensteig-Nagold einen tüchtigen, redegewandten und gebildeten Vertreter zum Verkauf unseres erstklassigen, fast geräuschlosen Farec-Staubsaugers „Progress“ und Farec-Bohner direkt an Verbraucher. Hoher Verdienst. Farec-Elektro-Apparate G.m.b.H. Stuttgart / Rotenhöfstr. 8 / Telefon 21 015.

Ein möbliertes Einzel-Zimmer gesucht. Anfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein jüngeres, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt wird gesucht. Zu erfragen bei Kühnle z. Waldhorn Bernack.

Wegen Wegzug verkaufe sofort 1 Korbmöbel-Garnitur 1 Waschtischle 1 Leiterwagen 3-4 Jtr. Tragkraft zu billigem Preis Josef Bechtle Altensteig

Geschäftsbücher in allen gangbaren Dimensionen und Formaten Wechselkopierbücher Scheckkopierbücher Lohnbücher Durchschreibbücher Merkbücher Papierbücher Kontobücher Notizbücher Bestellzettellbücher Kontroll-Liefererschein-Bücher Briefordner Schnellhefter empfiehlt die W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

